Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 50 (2023)
Heft: 6

Artikel: In der Postfiliale des Weihnachtsmanns
Autor: Peter, Theodora
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1052149

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Postfiliale des Weihnachtsmanns

In der Vorweihnachtszeit schreiben jährlich Tausende Schweizer Kinder dem Weihnachtsmann oder dem Christkind einen Brief. Und sie erhalten tatsächlich eine Antwort – aus dem Tessin.

THEODORA PETER

Eine feste Adresse hat der Empfänger der reich verzierten Couverts nicht. Das ist auch nicht nötig. Ob die Schreiben an den «Weihnachtsmann am Polarkreis» oder an das «Christkind im Himmel» adressiert sind: Sie landen allesamt im Tessin. In Cadenazzo kümmert sich jedes Jahr ein Spezialteam von rund acht «Postwichteln» um die vorweihnachtlichen Kinderbriefe. Zu ihnen gehört der 55-jährige Postmitarbeiter Moritz Succetti aus Camorino. Ihn motiviert, dass «ich vielen Kindern eine Freude bereiten kann». Amtet er nicht als Wichtel, kümmert sich Succetti bei der Post in Cadenazzo um nicht zustellbare Pakete aus der ganzen Schweiz.

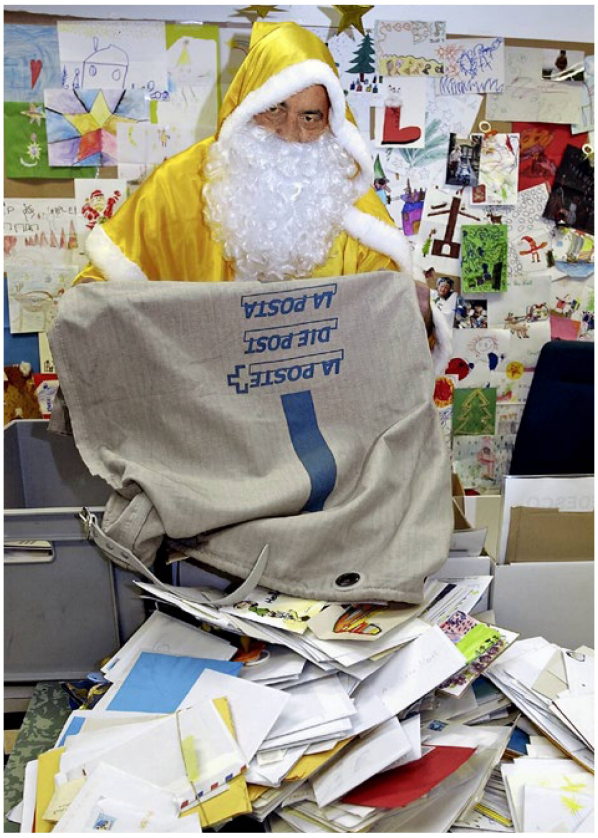
Mehr als 30 000 Einsendungen

Auch diesen Dezember dürften wieder Zehntausende Kinderbriefe in Cadenazzo eintreffen. Letztes Jahr wurden rund 33 000 Einsendungen gezählt, ein Jahr zuvor war mit fast 36 000 Briefen ein neuer Rekord erreicht worden. Die Couverts enthalten oft Zeichnungen, Wunschlisten oder «Nuggis», von welchen sich die Kinder definitiv zu trennen versprechen. «Wir erhalten auch viele sehr berührende Briefe», erzählt Succetti. Darin berichten Kinder zum Beispiel vom Verlust eines Elternteils oder Krankheitsfällen in der Familie. «Ich erinnere mich auch an einen Brief eines Mädchens, dessen Schwester schwer krank war. Dies hat mich fast zu Tränen gerührt.» Auch beschäftigen die Absender jeweils aktuelle Themen wie der Krieg oder Corona: «Während der Pandemie sorgten sich viele Kinder um die Gesundheit des Weihnachtsmannes und wünschten ihm, dass er nicht angesteckt wird.»

Die «Postwichtel» sorgen dafür, dass alle Einsendungen eine vom Weihnachtsmann gezeichnete Antwort in drei Landessprachen erhalten – samt einem kleinen Geschenk wie zum Beispiel einem Malbuch. Fehlt der Absender, «geben wir unser Bestes, um die Adresse zu finden». Dazu nutzen die Mitarbeitenden das Verzeichnis der Post, geografische Hinweise liefert zum Beispiel der Poststempel des Aufgabeortes. Die Nachforschungen führen in 90 Prozent der Fälle zum Erfolg. Leider gäbe es auch immer wieder Fälle, in denen alle Bemühungen vergeblich sind. «Darum ist es wichtig, dass die Kinder immer ihre vollständige Adresse angeben.»

Kulturelle Unterschiede

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Einsendungen fast verdoppelt. Bis heute stammen fast drei Viertel der Briefe aus der Westschweiz und dem Tessin. Rund 20 Prozent kommen aus der Deutschschweiz, weitere fünf Prozent sind auf Englisch verfasst – auch sie erhalten einen entsprechenden Antwortbrief vom Weihnachtsmann. Kulturelle Unterschiede gibt es zudem beim Adressaten. Während Deutschschweizer Kinder traditionell das Christkind anschreiben, richten sich die Kinder der lateinischen Schweiz eher an den Weihnachtsmann. Gemeinsam ist ihnen die Hoffnung, dass all ihre Wünsche in Erfüllung gehen.



Für einmal ist das Nikolauskostüm postgelb. Für die «Postwichtel» ist vor allem die Suche nach der korrekten Adresse der Kinder eine akribische Arbeit. Foto Keystone

Die Zahl der vorweihnächtlichen Briefe nahm in den letzten Jahren zu. Vor allem in der Westschweiz wenden sich Kinder oft brieflich an den Weihnachtsmann oder das Christkind. Foto Post / ZVG